

# Das Admonter Stiftsarchiv als „Salzquelle“

Josef Hasitschka, Admont

## Zusammenfassung

Neben dem frühmittelalterlichen Halleiner Salzbergwerk war seit dem 10. Jahrhundert die Saline Hall bei Admont eine der Salzerzeugungsstätten von Österreich, die wichtigste in der Steiermark. Seit dem 13. Jahrhundert wurden Aussee und Hallstatt – nicht zuletzt durch die staatliche Übernahme im 16. Jahrhundert – zu den bedeutendsten Salzbergwerken des Habsburgerreiches. Die Monopolisierung des Haller Salzes und die daraus erfolgenden Salzdeputate sollten das Stift Admont bis in das 20. Jahrhundert beschäftigen.

„Salzquellen“ im Admonttal sind im doppelten Sinne zu verstehen: die Haller „Salzbrünlein“ und deren Sudpfannen mit der Erstnennung im Jahre 931, und im übertragenen Sinne die archivalischen Quellen im Stiftsarchiv und in der Stiftsbibliothek Admont. Von letzteren handelt dieser Beitrag.

## Das Stiftsarchiv Admont

Dieses ist eines der bedeutendsten Archive in Österreich, international sogar als „most important archive in Europe“ bezeichnet. Die ersten schriftlichen Quellen reichen weit über 1000 Jahre zurück, selbst wenn das Stift erst um 1074 gegründet worden ist. Es umfasst alle Bereiche zur Geschichte des Klosters, zur Religiosität, zur Kunstgeschichte (erwähnt sei nur der große Bestand an mittelalterlichen Handschriften der Stiftsbibliothek) bis zur Besiedelung des Ennstales. Neben den viele Laufmeter umfassenden Akten zu Nutzungsbereichen wie Wald, Weide mit Viehwirtschaft, Bergbaugeschichte, auch im jahrhundertalten Spannungsfeld zum Industriezentrum Eisen- erz, nimmt sich ein Bestand mit 50 Signaturen zum „Salzwesen“ vergleichsweise bescheiden aus.

Umfassende Archivalien entstehen entweder aus großen Verwaltungsaufgaben wie der Propsteiverwaltung in Herrschaften der Obersteiermark, aber auch aus Konfliktsituationen.

## Der Bestand „Ss\*“ zur Wahrung von Salzrechten

Der Bestand „Salzwesen“ wurde bereits im frühen 19. Jahrhundert angelegt, um Salzrechte des Stiftes

zu dokumentieren, und zwar gegenüber dem landesfürstlichen Ärar, gegenüber dem Bistum Gurk, dem man mit Salzlieferungen bis in das 20. Jahrhundert verpflichtet war, gegenüber Aussee, um nach der Verschlagung der Haller Salzquellen genügend Deputatsalz zu erhalten.

## Die Protagonisten des Stiftsarchives



Abb. 1: Albert Muchar. Ölgemälde, unsigniert, im Stiftsarchiv Admont



Abb. 2: Jakob Wichner. Ölgemälde von Kurz-Gallenstein im Stiftsarchiv Admont

Hinter einem guten Archiv stehen Personen, welche die mühsame Aufarbeitung und Ordnung von Akten auf sich genommen haben.

Als um 1820 der Streit um Ausseer Deputatsalz wie auch um Gurker Salzlieferungen wieder aufflammte, verfasste der damalige Archivar und spätere große steirische Historiker Pater **Albert Muchar** eine Verteidigung der Salzrechte des Stiftes mit seinem Beitrag „Urkundliche Geschichte der uralten stiftadmontischen Salinen“. Die Sammlung aller Urkunden zur Belegung der Rechte ist sein Verdienst.

Der Stiftsarchivar Pater **Jakob Wichner** sammelte nach dem Brand des Stiftes vor 150 Jahren Archivbestände aus verschiedenen Registraturen und baute das neue Archiv auf. Bei Salzstreitigkeiten wurden immer wieder Belege aus dem Bestand Ss\* herangezogen.

Fünf Jahrzehnte später waren die Rechtsfragen noch immer nicht geklärt, ein Prozess zwischen dem Stift und dem Bischof von Gurk tobte. Jakob Wichner sammelte weitere Belege und stellte sie als Bestand Ss\* Salzwesen auf. Er verfasste für den Historischen Verein für Steiermark die Schrift „Kloster Admont und seine Beziehungen zum Bergbau und zum Hüttenbetrieb“ (1891).

### Umordnung und Digitalisierung

Wichners handschriftliche Repertorien sind nun digital erfasst und im Archiv-Informationssystem abrufbar.

### Historische Auflistung

#### Erstnennungen

Der erste Teil zeigt die Erstnennungen der Admonter Salzquellen. Dazu ist ein österreichweiter Vergleich der Erstnennungen zur Salzgewinnung nötig:

**Hall** = Reichenhall (und Salzburg = Hallein): ca. **700** (Sulzbachtal bei Bad Hall: 777 in der Stiftungsurkunde Kremsmünster)

(Raffelstettener Zollordnung 903: Salzschiffe auf der Traun)

#### Hall bei Admont: 931

**Aussee: 1147** zwei Salzpflanzen bei Mahorn. Ab 1211 Salzbergbau.

#### Hallein: 1198

**Hallstatt: 1284** Rudolfsturm errichtet, 1311 erste urkundliche Erwähnung

#### Hall in Tirol: 1230

### Beeindruckende frühe Quellen

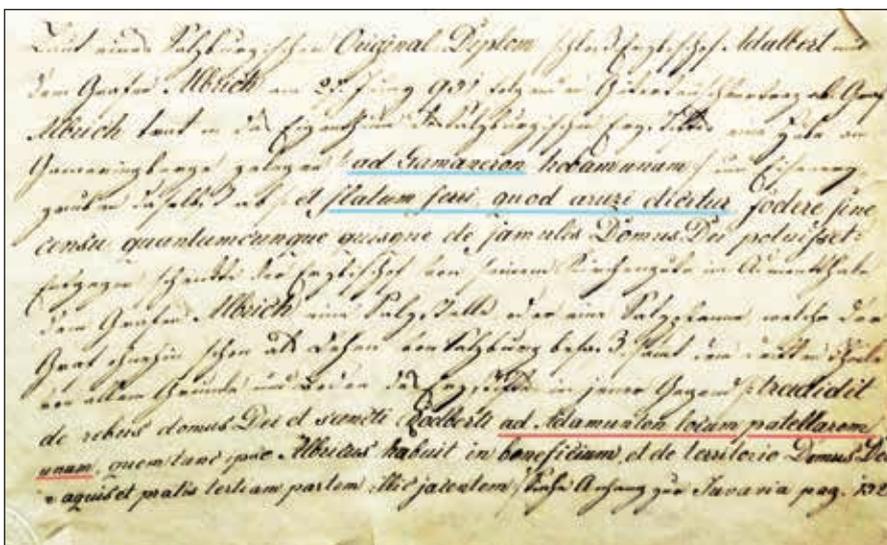


Abb. 3: Stiftsarchiv Admont, Urkundensammlung 931 (Ss\* 26)

#### 931, 27. Juni. St. Georgen am Längsee.

Erzbischof Adalbert II. gibt dem Grafen Alberich eine Salzpflanzenstätte nebst Grund und Boden zu Adamunton als Tausch gegen ein Eisenerz-Bergwerk „ad Gamaneron“.

... ad Adamunton locum patellarem unum ...

#### 1005, 7. Dezember. Merseburg.

König Heinrich II. schenkt der Salzburger Kirche das Gut Adamunta mit Gründen, Salzpflanzen und Hörigen. Original im Archiv St. Peter.

„... cum patellis scilicet patellariis que locis ...“

#### 1016, 18. April. Bamberg.

Kaiser Heinrich II. verleiht dem Grafen Wilhelm von Friesach und dessen Mutter Hemma den dritten Teil einer Saline im Admonttale, das Markt- und Mautgefälle zu Friesach und das Metall- und Salzregal auf allen ihren Besitzungen.

„... contulimus tertiam partem saline nostre in valle Admuntensi cum omni jure ... et omnes fodine cujuscunque metalli et saline, que in bonis suis reperientur, usibus eorum subjacent.“

### 1093

Bestätigung der Schenkungen an das Stift Admont.

### 1106

Erzbischof Gebhard von Salzburg gründet und dotiert das Stift Admont im Jahre 1074. (Cod. 475 der Stiftsbibliothek. Original im Salzburger erzbischöflichen Archiv).

„...ejusdem loci patellam unam in valle Admuntina cum plenario jure. Duas etiam minores sartagines apud idem Halle ..“ „... in valle, in loco, ubi sal jugiter coquitur...“

## Salzquellen auch in Reichenhall

### 1153

Der Erzbischof bestätigt dem Stift Admont Salzpflanzen zu Reichenhall

„fontes salinarii apud Halle juxta Salzpurch cum sedibus patellariis“

## Besitz anderer Klöster an den Salzpflanzen in Hall

### 1131/1137

Das Stift St. Lambrecht besaß zu Hall im Admonttale eine Salzpflanze, welche dem admontischen Salzrechte mit wöchentlich 1 ½ Metzen Salzes zinspflichtig war, und ein kleines Gut am Fuße des Leichenberges. Tausch.

„...pro salina solvente per singulas hebdomadas modium salis et dimidium...“

### 1134

Auch das Nonnenkloster St. Georgen am Längsee wurde von Konrad I. mit einem Anteile von der Saline zu Hall bedacht, welcher sich jährlich auf 20 Metzen Salz belief.

### 1231

Das Kloster Garsten übergab seine Salzanteile an Admont.

### 1280

Salzpflanzen im Admonter Urbar

Im AdmonterUrbar aus jener Zeit finden sich die auf die Salzpflanzen zu Hall bezüglichen Eintragungen:

„Patellarii in Halle numero quatuor dant 4 marcas denariorum, 12 boves (ad vecturam vini), patellarius in Halle solvit ad curiam operis (= der stiftische Werkhof für die Handwerker) 4 ½ m.d. (30 ova et edum.) Aput phanhus Gottschalcus 12 denarios. Ortolfus de phanhus 10 denarios (ad curiam operis 20 den. 10 ova, 2 panes.)“

### 1303

## Der leidige Vergleich mit Gurk

### 1147

Bischof Roman I. von Gurk überließ 1147 sein Salzwerk im Admonttale dem Stifte gegen Lieferung von 60 Metzen Salzes und mit Vorbehalt des Eigenrechtes. (StiAA A-3 als Papierabschrift). Aber die Gurker Salzquelle floss schwächer – Admont konnte die 60 Metzen (ein Wiener Metzen hatte 61,487 Liter) Gurksalz nicht mehr aufbringen, daher gab es einen Vergleich:

### 1303

Gurk trat seine Saline an Admont ab und dieses verpflichtete sich, jährlich 30 Metzen (der Metzen entspricht drei Ausseer Fuder Salz, ein Fuder war ca. 56 kg Siedesalz) nach Strassburg oder Metnitz in Kärnten zu liefern, oder eine entsprechende Geldsumme dafür zu entrichten.

## Gurksalz – Gurkrose im Mittelalter

Die Verpflichtung, jährlich 30 Metzen oder 90 Fuder Deputatsalz nach Gurk zu bringen, erforderte etwa 45 Saumpferde. Dafür hatten etwa 40 Admonter Untertanen ab dem 14. Jahrhundert Fuhrrobot zu leisten (Urbare im Stiftsarchiv)

### 14. Jh.:

## Admonts Quellen sprudeln schwächer

Der Vergleich um das Gurksalz zeigt das allmählich schwächere Sprudeln der Haller Salzquellen, die nun gesammelt **zu einer Saline** geleitet werden (Muchar, Salzwerke 1833)

### 15. Jh.:

## Vom Reparieren der Sudpflanzen

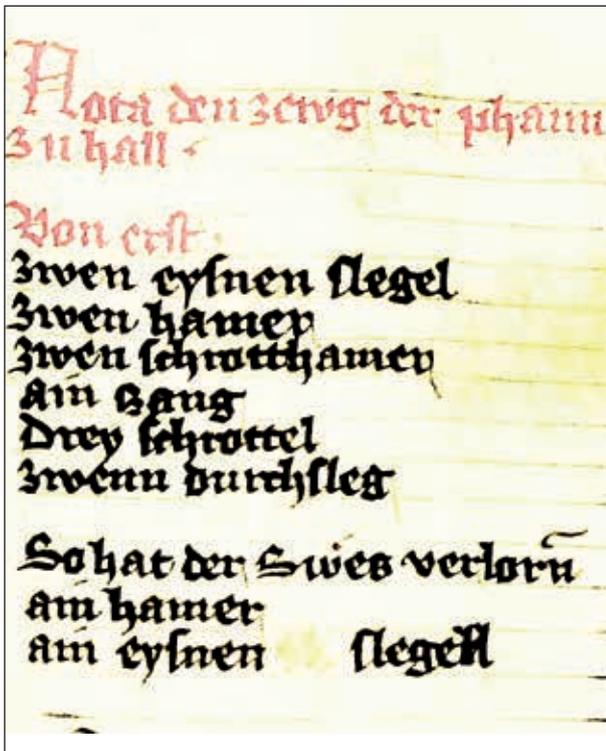


Abb. 4: Stiftsarchiv Admont, Gesamturbar von 1448 (Qq 13)

Das Admonter Urbar Qq-13 von 1448 führt einige Reparaturgegenstände bei der Haller Saline an.

*Kleine Pfannen, bestehend aus vielen kleinen Eisenplättchen (Schrotteln), genietet mit Nietnägeln. Durchschlag: Stahlstift, Dorn. Schrotthammer: meißelartig, zum Abschroten (= Abtrennen) von Eisenplättchen.*

#### Mittelalterliche Quellen über Salztransport

Entlang der Salzstraße von Aussee über den Schoberpass bis Bruck nahm der Ausseer Salzhandel zu. Die landesfürstlichen Städte verdienten durch das Niederlagsrecht und durch die Mauten.

#### 1382

**In Rottenmann war Verladestation** des Ausseer Salzes: Es wurde in Kufen umgefüllt und auf der Venezianerstraße über den Tauern ins Murtal und nach Kärnten verführt. Der Streit, dass dabei Admonter Wälder für die Kufen verwendet würden, wurde durch Herzog Leopold III. verglichen. Diese bemerkenswerte Quelle liegt im riesigen Bestand „G – Wald und Weide“ im Stiftsarchiv Admont.

#### Ausseer Salz im Admonter Codex 19

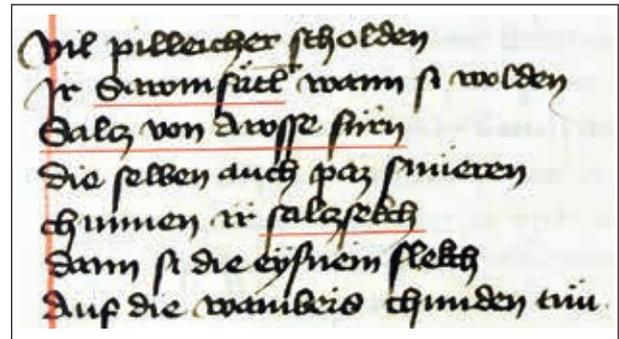


Abb. 5: Stiftsbibliothek Admont, Reimchronik (Cod 19, 137v)

Um 1310 erwähnte der steirische Adelige Ottokar von der Gaal in der „Reimchronik“ Ausseer Salz und Ennstaler Bauern als Salzsäumer: „Die Bauern sollten auf ihren Saumsätteln Salz von Aussee führen und ihre Salzsäcke füllen“.

#### 1523

##### Admont liefert nach Gurk

Bis in das 16. Jahrhundert wurde Salz mit Saumpferden verführt. Erst dann war die Venetianerstraße über den Tauern für Salzfuhrwerke befahrbar. Auf 45 Saumrossen gelangte der Zug von Knechten und dem Vorreiter nach drei Tagen nach Straßburg, wo der Burgverwalter den Empfangsschein ausstellte: „Neunzig Fuder Salz, das ist hundert und achtzigk Stachel Ausser Salz. Ain Essen Wildprat und ein paar Filzschuech.“

#### 1527

##### Admont liefert nach Leibnitz

Insgesamt 110 Fuder Salz gelangten „am Pfinsttag vor Sebastian“ (= Dienstag vor dem 20. Jänner) nach Leibnitz. Den drei Fuhrleuten, die wohl mit Schlittfuhrwerken unterwegs waren, wurden je 4 Pfund Fuhrlohn gezahlt.

#### 1542

##### Das Salzmonopol beendet die Haller Salinen

König Ferdinand betrieb die Versorgung der Donauprovinzen und Innerösterreichs allein aus den Salzbergwerken von Hallstatt und Aussee, also des Salzkammergutes. Die anderen privaten Salinen sollten aufgelassen und mit Deputatsalz entschädigt werden. Aussee hatte in Zukunft die Steiermark, Teile Kärntens und Krain zu versorgen.

## Salzregister

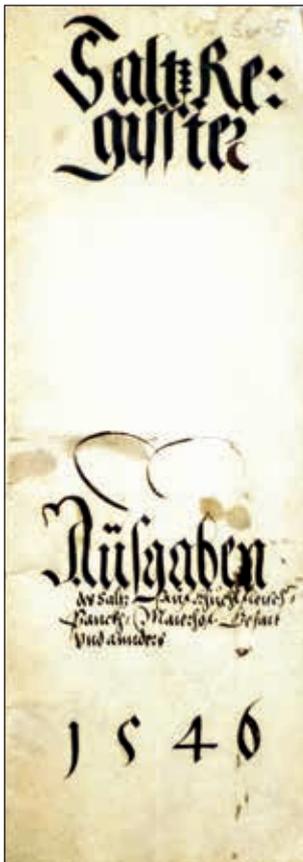


Abb. 6: Stiftsarchiv Admont, Salzregister von 1546 (Ss\* 5)

Der große Wirtschaftsbetrieb benötigte Salz für: die Kuchl, die Pfisterei (= Bäckerei), in das Frauenkloster, in den Meierhof, in die Fleischbank, in die „Salzau“ (= zu den Jägern), zum Stallmeister.

## 1548

## Salzdeputat-Vergleich

König Ferdinand gestattete als Ersatz für das Verschlagen der Haller Salzquellen 100 Fuder Salz aus Aussee.

## 17. bis 19. Jahrhundert

Der Streit um Lieferung von Salz aus

Aussee als Ersatz für die vom Ärar verschlagenen Quellen zog sich bis in das 19. Jahrhundert hin. Als um 1820 die Differenzen um die Salzlieferungen nach Gurk wieder aufflammten, sammelte der Archivar Albert Muchar alle oben angeführten Quellen. Jakob Wichner fasste diese später in dem Bestand Ss\* zusammen (siehe oben unter Protagonisten).

## Schluss

## Hebung der archivalischen Schätze im Stiftsarchiv Admont

100 Jahre später, im Jahre 2008, war der Montanhistorische Verein für Österreich zu Gast im Stift Admont. Mit dem Archivar Dr. Tomaschek wurden alte Quellen gesichtet – allerdings kaum zum Thema Salz, sondern zu Kupfer und Eisen. Der Kontakt zum Archiv wurde in der Folge intensiviert, der „Arbeitskreis Johnsbach montan“ reaktiviert.

Um so wichtiger ist, dass auch die archivalischen Schätze des Admonter Salzes wieder gehoben werden und nun auch der Öffentlichkeit digital zur Forschung zur Verfügung stehen.

## Literatur:

Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1177. (1874).

Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von der Zeit des Abtes Isenrik bis zum Tode des Abtes Heinrich II. 1178-1297. (1876).

Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von der Zeit des Abtes Engelbert bis zum Tode des Abtes Andreas v. Stettheim (1297-1466. (1878).

Jakob WICHNER, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von 1466 bis auf die neueste Zeit. (1880).

Jakob WICHNER, Kloster Admont und seine Beziehungen zum Bergbau und zum Hüttenbetrieb, in: Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch der k.k. Bergakademien zu Pribram und Leoben und der Königl. Ungar. Bergakademie zu Schemnitz 39 (1891), 111-176.

Albert MUCHAR, Beiträge zu einer urkundlichen Geschichte der alt-norischen Berg- und Salzwerke, in: Steiermärkische Zeitschrift 11 (1833), 1-56.

Josef HASITSCHKA, Salzführer und Salzsäumer in der Steiermark. Vortrag 3.6.2016.

Josef HASITSCHKA, Säumen zwischen dem Enns- und Murtal. Von Säumern, Salzführern, Mautnern und Schmugglern. (Der Tauern 82 (2015).

## Archivalische Quellen:

Stiftsarchiv Admont besonders unter dem Bestand Ss\*;

Stiftsbibliothek Admont, Cod. 19, 367, 475, 506.

## Autor:

OSTr Prof. Mag. Dr. Josef Hasitschka  
Birkenweg 89  
8911 Admont  
josef@hasitschka.com